



Cursillo Rundbrief der Diözesen Mainz und Limburg

Ausgabe 56

Ostern 2018



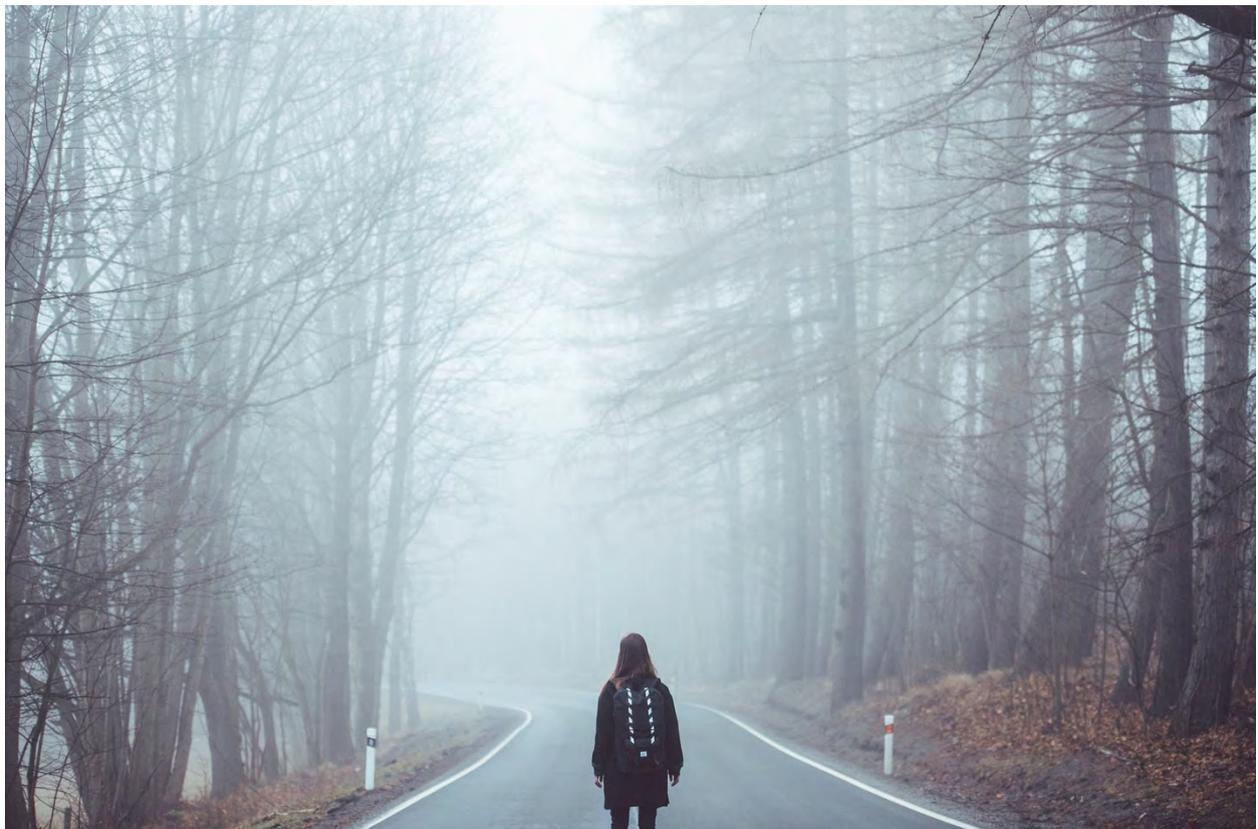
Jesus Christus ist wahrhaft auferstanden – Halleluja!

Ja, er ist auferstanden – gegen alle menschliche Erfahrung! Die Jünger glaubten, mit der Kreuzigung sei alles zu Ende. Sie hatten keine Hoffnung mehr. Sie versteckten sich. Sie hatten Angst. Angst um ihr eigenes Leben. Dabei hatte er es ihnen immer wieder gesagt. „Der Christus wird leiden und am dritten Tag von den Toten auferstehen.“ (Lk 24,46) Dennoch weicht ihre Hoffnung der Angst.

Und wie ist es um uns bestellt? Was bestimmt unser Leben? Die Angst oder die Hoffnung?

Die Angst kann vielfältige Gesichter haben:

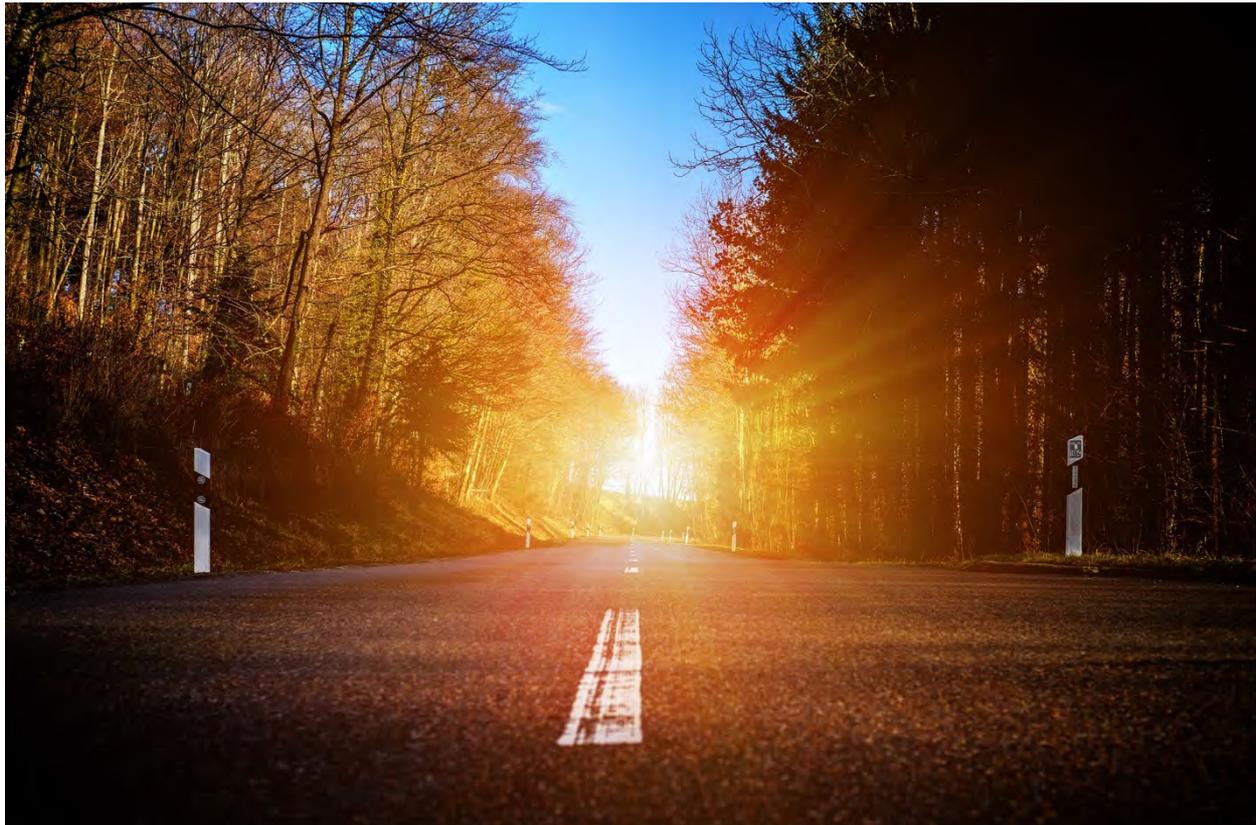
- Ich werde nicht ernst genommen / werde ausgelacht.
- Ich falle aus dem (gesellschaftlichen) Rahmen / falle auf.
- Ich verliere Anerkennung / mache mich unbeliebt.
- Meine Karriere ist gefährdet.
- Ich muss mehr geben als ich will.
- Ich werde etwas verlieren.
- Ich kann das nicht.
- Ich bin alleine / stehe alleine da.



Egal welche Angst es ist, oft lähmt sie uns. Sie hält uns davon ab, Dinge zu tun, die wir für richtig und wichtig erkannt haben. Wenn Ängste uns bestimmen, drehen wir uns um uns selbst. Die Angst hält uns davon ab, unserer Berufung als Christ konsequent zu folgen.

Doch was uns stärkt, ist die Hoffnung:

- Die Hoffnung, dass Jesus mit uns ist, jeden Tag.
- Die Hoffnung, dass er uns beisteht, wann immer wir Beistand brauchen.
- Die Hoffnung, dass sich Dinge zum Guten wenden, auch wenn etwas ausweglos erscheint.
- Die Hoffnung, dass Veränderung Chancen birgt, trotz aller Ungewissheit.
- Die Hoffnung, dass der Tod nicht das letzte Wort hat, wider alle Erfahrung.



Es ist mehr als eine vage Vermutung. Es ist die begründete Zuversicht, dass wir in Gott geborgen sind, zu jeder Zeit und an jedem Ort. Die Hoffnung, die stärker ist, als jeder Zweifel und all unsere Ängste besiegt. Es ist die Hoffnung, die uns aus der Auferstehung zuwächst.

Es ist die Hoffnung, die uns ermutigt aufzustehen und zu handeln.

Diese starke und stärkende Hoffnung wünsche ich uns allen – an Ostern und weit darüber hinaus.

Halleluja, Jesus Christus ist wahrhaft auferstanden.

Dagmar Gerhards

Ostergeschenk !?

Für mich persönlich ist Ostern etwas Freudiges. Nicht nur deswegen, weil ich für meinen Enkel Ostereier verstecken darf die er in seinem kindlichen Eifer sucht, findet und daran eine unverfälschte echte Freude hat, die wiederum mich erfreut.

Auch bei mir tritt in der Osterzeit eine besondere Spannung, eine besondere Art der Freude auf. Wo kommt sie her?

Warum ist gerade Ostern Christen so bedeutend und so wichtig? Was folgt aus dem damaligen Ereignis der Osternacht vor über 2.000 Jahren, in der die Wurzel unseres Glaubens liegt?

Als Jesus sich aus unendlicher, unfassbarer und bedingungsloser Liebe zu uns hinrichten ließ, geschah etwas, was für mich von elementarer Bedeutung ist. ER wurde damit zum Opferlamm!

Opferlamm für meine Schulden, für meine vielen kleinen und großen Verfehlungen, die ich tagtäglich ansammele. Meistens bereue ich sie sofort, manche aber erst viel später, nämlich sobald sie mir selbst bewusst werden oder wenn sie mir jemand bewusst macht. Ich kann sie aber nicht ungeschehen und rückgängig machen, aber ER kann es.

Genau hier ist aber der Kernpunkt der Freude. Jesus, der aus Liebe die Schuld der Welt auf sich geladen hat, hat dies auch für mich und für meine Schuld getan.

Zu seiner Liebe kam auch die Barmherzigkeit dazu, die mein Leben, trotz der vielen Schwächen die ich habe, lebensfroh macht.

Doch damit nicht genug. Jesus ist auferstanden, lebt, da er den Tod überwunden hat. Dies ist für mich als Gläubiger eine Tatsache! Aufgefahren in den Himmel. Genau so, wie ich es mit dem Glaubensbekenntnis bete. ER lebt und ist ERlebbar!

Für mich stellt sich die Frage: Haben WIR ihn schon ERlebt? Haben WIR ihn schon ERkannt d.h. haben wir eine enge Beziehung mit Jesus Christus? Nehmen wir seine unfassbare Gnade und Liebe jeden Tag wahr? Haben wir sein Gnadengeschenk angenommen? Wie entscheiden wir uns? Erwidern wir seine Liebe?

Was wird dieser Jesus Christus einmal über mich zu sagen haben, wenn ich, stellen Sie sich das mal einfach eine Minute lang vor, von den Toten auferweckt, vor ihm als einem göttlichen Richter gegenüberstehe? Vor IHM, dem meine Taten vollkommen egal sind, der mich nur fragen wird, ob ich an ihn geglaubt habe und sein Ostergeschenk angenommen habe....!

Und wenn ich es wahrhaftig angenommen habe, wie wunderbar ist das denn?

Georg Port

Rebbe Baruchs Enkel Jechiel kam in Tränen aufgelöst in die Lehrstunde des Meisters gerannt.

„Jechiel, Jechiel, warum weinst Du?“

„Mein Freund ist gemein! Er ist unfair! Er hat mich ganz allein gelassen, darum weine ich!“



„Willst du mir das nicht von Anfang an erzählen?“

„Sicher Großvater. Wir haben Verstecken gespielt, ich musste mich verstecken, und er war dran, mich zu suchen.

Aber ich hatte mich so gut versteckt, dass er mich nicht finden konnte. Da hat er aufgegeben, er hörte einfach auf, mich zu suchen, und das ist unfair.“

Reb Baruch begann, Jechiels Gesicht zu streicheln, und ihm selbst traten Tränen in die Augen.

„So ist es auch mit Gott, Jechiel“, flüsterte er leise.

„Stell dir seinen Schmerz vor: Er hat sich versteckt, und die Menschen suchen ihn nicht. Verstehst du, Jechiel?“

Gott versteckt sich, und der Mensch sucht ihn nicht einmal!“

Elie Wiesel

Ps.: Viele Menschen vermissen Gott nicht, darum suchen sie ihn auch nicht.

Erst wenn sie anfangen Gott zu suchen, dann lässt er sich auch finden.

Liesel Welschhof

Wenn die Kraft nicht ausreicht, dann bete!

Viele Christen machen die Erfahrung, dass es schon eine gute Wegstrecke braucht, um im Vertrauen auf das Wort Gottes zu wachsen. Aber noch viel schwieriger ist es Jesus Christus tatsächlich nachzufolgen. In seiner Spur zu gehen braucht Kraft, Durchhaltevermögen und immer wieder innere Überwindung. Denn der leichte Weg lockt immer.

Im Cursillo sprechen wir in diesem Zusammenhang von Rückgrat. Diesen Begriff kennen wir auch aus unserer Alltagssprache. Er bedeutet, dass jemand charakterstark ist und zu seinen Überzeugungen steht. Er gibt seine Überzeugungen nicht bei Widerstand auf und weicht nicht vom einmal als richtig erkannten ab. Für uns Christen ist das Rückgrat enorm wichtig. In der Art uns Weise, wie wir im Alltag leben, entscheidet sich, ob wir es mit der Botschaft Christi ernst meinen. Wenn den Worten Taten folgen, dann wird das Evangelium lebendig. Wir werden überzeugend – überzeugende Apostel. Es ist deshalb ungeheuer wichtig, den Zusammenhang von Apostolat und Rückgrat zu begreifen. Daher folgt dem Gespräch zum Apostolat auch das zum Rückgrat.

Diese Wichtigkeit betont auch Jesus Christus selbst. Im Gleichnis vom reichen jungen Mannes (Mt 19, 16 ff.) macht er es deutlich. Mit der Nachfolge ist eine gewisse Radikalität schon verbunden. Auf die Frage des reichen Mannes was er außer dem Halten der Gebote noch tun soll antwortet Jesus: „Wenn du vollkommen sein willst, dann geh und verkaufe alles, was du hast, und gib das Geld den Armen, und du wirst einen Schatz im Himmel haben. Dann komm und folge mir nach.“

Versetzt Euch mal einen kurzen Augenblick in die Lage des jungen Mannes. Es ist starker Tobak, was Jesus von ihm verlangt – nichts weniger, als sein bisheriges Leben komplett aufzugeben und sich vertrauend ganz Jesus hinzugeben. Jesus nachzufolgen, ist also nichts für „Weicheier“.

„Doch als der junge Mann das hörte, ging er traurig fort, denn er war sehr reich.“ Ich muss zugeben, dass ich mich gut in die Lage des jungen Mannes hineinversetzen kann. Nicht immer, aber nach meiner Ansicht zu oft geht es mir wie ihm.

Die Situationen, in denen wir mit der Nachfolge Christi ernst machen müssen, sind Situationen der Anfechtung. Sie gehören zum Leben des Christen dazu und sind wie Seismometer, die uns immer wieder klar machen, wo wir in der Nachfolge stehen. Diese Anfechtungen lassen sich in zwei Gruppen einteilen: jene von innen und jene von außen.

Die Anfechtungen von außen werden an uns herangetragen. Manchmal kommen sie banal daher. Mir fällt da eine Kommilitonin aus meiner Studienzeit ein. Sie war Sieben-Tage-Adventistin. Das ist eine ziemlich obskure Glaubensgruppe, die den Sabbat am Samstag heilig halten. Obwohl ich von ihrer Glaubensgemeinschaft nichts halte, nötigte sie mir doch Respekt ab. Sie stand nämlich vor dem Problem, dass in einem Semester, ein Klausurtermin auf einen Samstag gelegt wurde. Da Sieben-Tage-Adventisten am Samstag jedoch nicht arbeiten, versuchte sie das ganze Semester über, den Termin verlegen zu lassen. Als ihr das nicht gelang, schrieb sie die Klausur nicht mit. Ergebnis: ein Semester für die Katz, im nächsten

Semester musste sie die Vorlesungen zum Klausurthema noch einmal bei einem anderen Professor hören und (man beachte) Klausurtermine wurden durch die Hochschulleitung zukünftig nicht mehr auf einen Samstag gelegt. Sie hätte auch den einfachen Weg nehmen können. Hat sie aber nicht. Sie machte mit ihrem Glauben ernst. Sicherlich fallen dem ein oder der anderen auch Beispiele aus dem eigenen Leben dazu ein.

Noch häufiger ist die zweite Art von Anfechtungen – die inneren. Sie lauern überall. Der Mitmensch in Not, an dem wir achtlos vorbeigehen; die kleine oder große Lüge, die uns das Leben einfacher macht. Oftmals merkt es keiner, dass wir in der Nachfolge schwach geworden sind. Nach außen bleibt es für uns folgenlos. Jedoch nimmt unsere Seele Schaden. Doch was tun, wenn man droht schwach zu werden. Unser Herr Jesus Christus kennt uns und unsere Schwäche. Von Paulus wissen wir, dass er auch mit Anfechtungen zu kämpfen hatte und für sich feststellte: „Wenn ich schwach bin, dann bin ich stark (2. Korintherbrief 12,10). Er baute ganz auf die Kraft Gottes, in die er sich hineingenommen wusste. Sie gab ihm die Stärke, um den Kampf mit den Anfechtungen aufzunehmen.

Wie kann man aber sich in die Stärke Gottes begeben und in der Anfechtung standhalten. Die Wüstenväter haben sich dazu der „Antirretikos“ bedient. Damit sind biblische Worte gemeint, die als Gegenrede gegen eine Versuchung immer wieder rezitiert werden. Cassian überliefert den Brauch der Wüstenväter den Psalmvers: „O Gott, komm mir zu Hilfe! Herr, eile mir zu helfen!“ (Ps 70,2) fortlaufend zu wiederholen. Es gibt auch Sammlungen von biblischen Gegenreden gegen unterschiedliche Versuchungen. Sie alle haben jedoch lediglich zum Ziel, dass wir uns der Hilfe Gottes versichern und ihr ergeben.

Wir müssen also nicht selbst stark sein, sondern wir dürfen uns ganz auf Gott verlassen, wenn wir Rückgrat zeigen müssen. Für uns selbst oder als Zeugnis für andere.

„O Gott komm mir zu Hilfe! Herr, eile mir zu helfen!“

Werner Thomas



Termine

Geistliche Tage im Kloster Maria Laach

Thema: **Zeit zum Auf(er) - stehen**

Termin: Donnerstag **3. Mai 2018 (17.00 Uhr)** bis

Sonntag **6. Mai 2018 (13.00 Uhr)**

Ort: Benediktinerabtei Maria Laach

Team Pater Thomas Wittemann OMI Marianne Warter (Cursillo)
Hildegard Wandt (Cursillo)

Preis: Ü/VP pro Person: 182,40 € im EZ
179,40 € im DZ
Kursgebühr: 85 €

Anmeldung über das Sekretariat - Anmeldeschluss: *05. April 2018*



Katholikentag Münster 9.-13.5.2018

1. Pilgertag 10.6.2018

Pilgern auf dem Klostersteig im Rheingau.

Titel: „Geh deinen Weg vor Gott und sei ganz“ (Gen 17,1b)

2. Pilgertag 23.9.2018

Details siehe auch: Cursillo.de



Advent Wochenende zur Einstimmung

Im Kloster Tiefenthal,
Schlangenbader Str. 22,
5344 Eltville am Rhein

30.11. – 2.12.

Thema offen

Wiedersehen - Miteinander sein - Miteinander beten -
Miteinander singen - Miteinander ... ?



Gruppen und Bibelkreise

Kontaktpersonen

65779 Kelkheim-Fischbach, Pfarrheim Fischbach, Bernd Dethier
alle 14 Tage, donnerstags, 20.00 Uhr 06195/62730

55437 Ockenheim, Kloster Jakobsberg Patres und Brüder wechseln sich
bei der Leitung ab
jeden Mittwoch **19:00** Uhr, Bibelteilen 06725 / 304-0

63150 Heusenstamm und Rodgau (Adr. auf Anfrage) H. + R. Sattler
jeden 1. Mittwoch im Monat 06106 / 1 65 40

Gottesdienste

Klein-Zimmern, Burgstr. 5 Hans Sattler
jeden 3. Montag im Monat, 20:00 Uhr 06106 / 1 65 40

65197 Wiesbaden Dotzheim, St. Josef Walter Wilidahl
jeden 1. Donnerstag im Monat, 19:30 Uhr 0611 / 84 08 14

60599 Ffm.-Sachsenhausen, Claretiner-Seminar, Hans Sattler
Hühnerweg 25, jed. 1.Dienstag im Monat 20:00Uhr 06106 / 1 65 40

Immer gut informiert: www.cursillo.de



Bericht über das Europäische Treffen des Cursillo in Velehrad/Tschechien (Auszüge)

Deutschland wurde durch Michael Kuczera, Monika Polanco, Toni Wöfl und Josef Vilsmeier vertreten.

Inhaltlich befasste sich das Treffen mit Themen aus der 3. Auflage der Ideas Fundamentales. (*Richtlinien über Inhalte und Durchführung des Cursillo, Anmerkung der Red.*)

Über die Ergebnisse wird dann berichtet werden, wenn die Zusammenfassung vorliegt.

Die Wahl für die kommende Periode des Vorsitzes des Cursillo in Europa fand ebenfalls statt. Spanien, Italien und Ungarn kandidierten. Spanien wurde wieder gewählt und kann so die begonnenen Projekte fortführen.

Karon Willson gab uns einen Bericht aus erster Hand über die Einführung des Cursillo in Lesotho. Im September wurde dort der Cursillo mit zwei Kursen an aufeinanderfolgenden Wochenenden eingeführt. Das Team für das erste Wochenende kam aus der Diözese Johannesburg, das zweite Team stellte die Diözese Durban, beide Südafrika.

Siehe auch: cursillo.de

(e.b.)

Im vergangenen Jahr hörte ich am Ostermontag das Evangelium von den Emmaus-Jüngern ganz neu. Und ich dachte an den Monolog des Faust: „Osterspaziergang“ von J. W. von Goethe:

*„Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden Blick;
Im Tale grünet Hoffnungs-Glück;
Der alte Winter, in seiner Schwäche,
Zog sich in rauhe Berge zurück. ...“*

Die Emmaus-Jünger sind nach einer Zeit des Winters, des Todes, unterwegs, sie ahnen noch nicht den Frühling, das neue Leben. Aber der Winter des Todes ist verschwunden. Jesus schenkt im Mitgehen neues Leben, neue Hoffnung.

Welche Starre **löst sich**, welche neuen Aspekte meines Lebens öffnen sich für mich? Was wünsche ich mir, das Jesus neu belebt? Was gibt mir neue Hoffnung? Was neues Glück?

Machen wir einen Osterspaziergang ...

Hildegard Wandt





Karikatur: Th. Plassmann (mit freundlicher Genehmigung des Künstlers)

Adressen: Cursillo – Sekretariat Diözese Mainz / Limburg: Liesel Welschof,
Im Lochseif 68 A, 63517 Rodenbach Tel: 06184 - 5 14 32 Fax: 06184 - 95 34 30
E-mail: ewelschof@gmail.com

Spenden bitte auf das Konto des Cursillo Freundeskreises e.V.
DE94 3706 0193 4003 4920 40 GENODED1PAX Pax Bank eG, Mainz
Zweck: Cursillo Mainz. Für Spendenquittung auch Name und Adresse

Herausgeber des Rundbriefs sind die Mitarbeiter der Diözesen Mainz /Limburg,
vertreten durch Liesel Welschof (L.W.) und Edwin Bach (e.b.)